

1. VIII. 1916

Die neutrale Sozialistenkonferenz.

Haag, 31. Juli. (Priv.-Tel., ff.) Heute begann im Haag die internationale neutrale Sozialistenkonferenz. Mehrere Länder waren auf der Konferenz nicht vertreten, da ihre Delegierten unterwegs aufgehalten wurden. Die Spanier, die über Paris kommen, werden für morgen erwartet. Der Däne Stauning ist anwesend. Von den Amerikanern erschien nur Lee und man vermutet, daß andere in England aufgehalten wurden. Von Argentinien ist Repetto eigens zu der Konferenz herübergekommen, da die Argentinier einen großen Wert auf die Besprechungen legen. Die beiden Rumänen sind, wie bereits mitgeteilt wurde, wegen der politischen Lage ihres Landes nicht gekommen. Der Vorsitzende Troelstra, der hier von Mitteilung machte, bemerkte dazu: Ich wünsche ihnen, daß ihr energischer Kampf zur Aufrechterhaltung der Neutralität ihres Landes von Erfolg gekrönt sein möge.

Troelstra, der Leiter der niederländischen Sozialisten, hielt seine Begrüßungsrede auf deutsch.

Er wandte sich dagegen, daß die Internationale für tot erklärt werde und daß an ihre Stelle nicht eine Teilunion gesetzt werde. Die zwei abgelassenen Kriegsjahre haben gezeigt, daß die Lebensinteressen der Nationen statt die Fortsetzung des Krieges bis zum äußersten zu fordern, eine baldige, ja die sofortige Beendigung des Krieges nötig machen. Für alle Teilnehmer am Kriege ist die Aussicht auf einen endgültigen Sieg immer mehr illusorisch geworden. Wohl ist der Höhepunkt der Kriegserfolge der Mittelmächte vielleicht überschritten, aber wie lange müsse der Krieg noch dauern, damit die Ententemächte Deutschland gegenüber jene Position einnehmen, welche dieses ihnen gegenüber hat. Es steht wohl fest, daß, je länger dieser Krieg dauert, desto mehr die Bedeutung der russischen See und damit des Pazifismus für die Ententemächte zunehme.

Troelstra erklärte, daß kein dauernder Friede auf der Basis der Kriegslage oder auf der Basis der Vernichtung des deutschen Militarismus entstehen könne. Der Militarismus aller Länder müsse vernichtet werden. Er befürchtet, daß das Proletariat ebenso durch den Frieden überrumpelt werden könne, wie es durch den Krieg überrumpelt wurde, und meint, der historische Moment für die Internationale, die Grundlage zum Weltfrieden zu schaffen, dürfe nicht ungenützt vorübergehen. Die Mehrheit der sozialistischen Partei in Deutschland und in Frankreich habe den Burgfrieden erster genommen, als die großkapitalistischen und reaktionären Parteien. Alle Regierungen haben in dieser Kriegszeit die Notwendigkeit kennen gelernt, von der sozialistischen Arbeiterbewegung Unterstützung zu werden. Der Augenblick ist nun da, die Fortsetzung jener Unterstützung abhängig zu machen von der Erfüllung wichtiger Forderungen, sowohl was die Friedenspolitik der Regierung, als auch was die politische Stellung der Arbeiterpartei nach dem Kriege betrifft.

Ueber die Friedensziele sagte der Redner: Wiederherstellung Belgiens als selbständiger Staat, die Unabhängigkeit Polens und eine demokratische Föderation der Balkanvölker sind alle Forderungen der Internationale. Was die verschiedenen Nationalitätenfragen anlangt, so haben die verschiedenen Nationen in diesem Kriege im allgemeinen sich mit den Staaten, zu denen sie gehören, solidarisch erklärt. Die Lösung der Nationalitätenfrage wird darum zumeist in der nationalen Autonomie der demokratischen Staaten zu finden sein. Schwieriger ist vorläufig die elsass-lothringische Frage. Wenn aber kurz vor dem Kriege die deutsche und die französische sozialistische Partei dieselbe Resolution über Elsass-Lothringen beschlossen haben, worin sie die volle republikanische Autonomie und staatsrechtliche Gleichberechtigung forderten, so muß man — mag jene Lösung auch nur als ein Kompromiß zur Vermeidung des Weltkrieges erschienen sein — erwarten, daß sie die französischen und deutschen Sozialisten auch jetzt wird einigen können, wo es sich um die Beendigung des Weltkrieges handelt. Troelstra fordert dann die Anwesenden auf, ohne Leidenschaft und Haß gegen irgend eine Partei die Notwendigkeit der Aktion für den Frieden zu besprechen.

Der Generalsekretär des Internationalen Sozialistischen Bureaus, Hunsman, der nicht in offizieller Eigenschaft der Konferenz beizuhöhen, verlas hierauf einen Brief von Van der Velde, und zwar ebenfalls in deutscher Sprache, da alle Mitglieder der Konferenz der deutschen Sprache mächtig sind. Später verlas dann Hunsman diesen Brief im französischen Urtext.

Van der Velde widersetzt sich in diesem Brief jeder Annexion durch Gewalt ohne die Zustimmung der zu annektierenden Völker. Die belgische Delegation könne nicht an der Konferenz teilnehmen (Van der Velde ist bekanntlich Vorsitzender des Internationalen Sozialistischen Bureaus), da die belgische Delegation nicht zu gleicher Zeit Richter und Partei sein könne. (In einem Briefe an die in Rotterdam erscheinende Zeitung „La Belgique“ äußert sich jedoch Van der Velde bedeutend schärfer und sagt, man solle nicht erwarten, daß sich die Belgier zu einer pazifistischen Intrigue hergeben. Der Berichterst.)

Von den Delegierten ergriff zuerst der Schwede Branting das Wort, der sich jedoch der Aufforderung Troelstras entsprechend äußerst gemäßigt ausdrückte.

Er bezeichnete als Ursache des Krieges den Imperialismus, sprach dann von dem Ueberfall Belgiens und Frankreichs, gab jedoch zu, daß bei Frankreich der Fall nicht so klar liege, da Frankreich sich mit Rußland verbunden habe. Er begreift die Haltung der französischen Sozialisten, die nicht mit denjenigen zu einer Konferenz zusammen erscheinen wollten, die den Ueberfall auf Frankreich ausgeführt hätten, er stellt sich jedoch nicht ganz auf den französischen Standpunkt. In vielen Punkten stimmt er mit Troelstra überein, wenn gleich er auch in dieser Rede eine Entente-freundlichkeit, wenn auch in gemäßigter Weise, keineswegs verhehlt.

Nach ihm sprach der Argentinier Repetto, der dafür eintrat, daß kein Friede geschlossen werden dürfe, der eine Demütigung mit sich bringe. Dann hielt Lee (Vereinigte Staaten) eine Rede, welche deshalb bemerkenswert ist, weil von amerikanischer Seite u. a. die Einberufung einer Plenarsitzung des Internationalen Sozialistischen Bureaus befürwortet wird. Von den Dänen sprach Stauning.

Die Konferenz teilte sich alsdann in zwei Kommissionen, in eine wirtschaftliche und eine politische, in der die verschiedenen eingelassenen Vorschläge beraten werden sollen, ehe sie der Konferenz, die am Mittwoch wieder tagen soll, vorgelegt werden. Vom deutschen Parteivorstand war ein Telegramm eingelaufen, in welchem der Konferenz Erfolg gewünscht wird.